



## Abschlussbericht

National Model United Nations 2010  
New York (26.03.-06.04.2010)

Secretary-General

MESSAGE TO  
THE NATIONAL MODEL UNITED NATIONS CONFERENCE  
New York, 28 March - 3 April 2010

On behalf of the entire United Nations system, thank you for taking part in this hands-on exercise in international diplomacy. This Model UN Conference will teach you something about the sheer grind of international diplomacy; the patience needed to reach consensus; the teamwork that reaps rewards.

But there is also something I hope you will bring to your participation here today.

The earthquake in Haiti was one of the biggest humanitarian crises we have faced. Tens of thousands were killed, and many more injured and made homeless. The UN peacekeeping operation was hit hard; dozens of our colleagues lost their lives. But those who survived realized that their work was now more vital than ever. Soon after the quake, the mission was up and running to serve the people of Haiti.

That is the UN spirit: resilient, dedicated, striving to do more. We try to bring that spirit to all our work. If you feel some of that same commitment and dedication, I hope you will bring it to your efforts at this Model UN, and to everything that you do.

We also need to harness your spirit, and the spirit of youth around the world, to address the tough challenges we are facing. The agreed deadline for achieving the Millennium Development Goals, 2015, is nearly upon us, yet many countries are not on track. Climate change is a potentially catastrophic threat, especially for the world's poorest and most vulnerable people. Discrimination against women and girls remains widespread even though we know that women's empowerment is the key to prosperity. And we continue to live under the shadow of nuclear weapons.

So let us unite the UN spirit and the great determination of the world's young people. Half the world's population is under 25. You live in extraordinary times, which create extraordinary opportunities for change. Help us meet the trials of our age and shape the world for good.

Ban Ki-moon

## Inhaltsverzeichnis

<b>Was ist National Model United Nations?</b>	<b>2</b>
<b>Delegation 2010</b>	<b>3</b>
<b>Das Projekt an der Leuphana Universität</b>	<b>3</b>
Ablauf	3
Auswahlverfahren	4
Die Teilnehmer	4
<b>Vorbereitung</b>	<b>4</b>
Universitärer Bereich	4
HamMUN (26. – 29. November 2010)	4
Berlin	5
<b>Die Teilnahme in New York</b>	<b>8</b>
UN Study Tour	8
Besuch eines ‚Think-Tanks‘ und der diplomatischen Vertretungen	9
Eröffnungszeremonie	9
Die Verhandlungen	9
Ergebnisse	10
Positive und negative Beobachtungen und Erfahrungen	10
<b>Nachbereitung</b>	<b>10</b>
Langfristige Auswirkungen	10
<b>Fazit und Ausblick</b>	<b>11</b>
<b>Danksagung an die Förderer und Unterstützer</b>	<b>11</b>

## Was ist National Model United Nations?



Das National Model United Nations oder kurz NMUN ist die weltweit größte Simulation der Vereinten Nationen. Sie findet seit 1946 jährlich in der Karwoche in New York in enger Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen (UN) und zum Teil an den Originalschauplätzen statt.

Jährlich nehmen an der Konferenz in New York über 4.000 Studierende aus der ganzen Welt teil. Jede Delegation vertritt dabei einen UN-Mitgliedstaat oder eine Nichtregierungsorganisation (NGO) in unterschiedlichen *Committees*, wie zum Beispiel in der Generalversammlung und ihren Ausschüssen, den Spezialorganen und Sonderorganisationen wie dem UN Entwicklungsfond für Frauen aber auch in der Weltgesundheitsorganisation oder UNICEF.

Während der Konferenzwoche erhalten die Studenten einen Einblick in das System der Vereinten Nationen und lernen den diplomatischen Alltag kennen. Gleichzeitig müssen Sie sich in den Verhandlungen beweisen und die Interessen des zu vertretenden Landes durchsetzen.

Die Arbeit in den UN Gremien umfasst einerseits formale Debatten auf Grundlage der Verhaltensregelungen, die an die echten Regelungen der Vereinten Nationen und die UN-Charta angelehnt sind. Andererseits gibt es informelle Arbeitsphasen, in denen bi- und multilateral verhandelt wird und gemeinsame Entwürfe für Resolutionen erarbeitet werden.

Die Teilnehmer lernen dabei, neben der Arbeitsweise im Rahmen internationaler Politik, sich in komplexe Themenbereiche einzuarbeiten und trainieren rhetorische sowie interkulturelle Fähigkeiten.

## Delegation 2010

### DELEGATION DER LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG 2010 Representing the Islamic Republic of Mauritania



#### Hintere Reihe (vlnr)

Florian von Stern, Malte Winterstein, Kristina Kaske, Corinna Feldmann,  
Rolf Matthias Krause, Klaas Nuttbohm, Felix Gessert, Tobias Hitziger, Felix Soffert, Niklas  
Frank

#### Vordere Reihe (vlnr)

Esther Ostmeier, Susanne Handorf, Rana Öztürk, Lisa Meinhold, Ronja Röckemann,  
Vera Schuhbauer, Christian Gatzemeier, Susanne Heinz, Steffi Rosenfeld

## Das Projekt an der Leuphana Universität

Die Leuphana Universität Lüneburg entsendet seit 2008 eine Delegation von ausgewählten Studenten zu NMUN. Bei der ersten Teilnahme wurde die Delegation vom HAUS RISSEN HAMBURG betreut. Seit Oktober 2009 wird das Projektseminar am Zentrum für Demokratieforschung (ZDEMO) der Universität angeboten. Dabei übernimmt das ZDEMO die administrative Arbeit. Das Organisationsteam mit Steffi Rosenfeld als Faculty Advisor und den beiden diesjährigen Tutoren mit NMUN-Erfahrungen (ehemalige Teilnehmer/innen), Susanne Heinz und Klaas Nuttbohm, die gleichzeitig die Rolle der Head Delegates übernahmen, unterstützte die Gruppe bei ihrer Vorbereitung auf die Konferenz in New York.

Im Rahmen der UN-Simulation vertritt jede Delegation ein Land und agiert als dessen diplomatische Vertretung in der UNO, bezogen auf einen Konfliktfall. Der Leuphana Universität Lüneburg wurde die Islamische Republik Mauretanien zugeteilt. Sie vertrat damit ein Schwerpunktland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Bereich „Gute Regierungsführung“ und „Schutz natürlicher Ressourcen“.



## Ablauf

Das gesamte Projekt gliederte sich in vier Phasen:

- Auswahl der Teilnehmer
- Vorbereitungszeit
- Teilnahme in New York
- Auswertung

Die erste Phase fand im September/Oktober 2009 statt. Im direkten Anschluss begann die Phase 2 mit einem Studientag in Lüneburg, wöchentlichen Tutorien an der Universität sowie einer Vorbereitungswoche in Berlin und der Teilnahme an einer deutschen MUN in Hamburg. Die Phase 3 fand vom 26. März bis 06. April 2010 in New York statt. Ort der Simulation war zum Teil das UNO-Hauptgebäude und die Konferenzräume des Marriott Hotels am Times Square. Die Teilnahme an NMUN wurde ergänzt durch ein Rahmenprogramm. Phase 4 fand kurz nach der Teilnahme statt. Es wurde ein offenes Auswertungs-Seminar organisiert, in dem die vorher eingereichten individuellen Eindrücke und Erfahrungen vorgestellt und diskutiert wurden.

## Auswahlverfahren

Für die Teilnahme am NMUN - Projektseminar können sich Studierende aller Fachrichtungen der Leuphana Universität bewerben, die ein Interesse an den Vereinten Nationen und internationaler Politik haben.

Vorraussetzung ist das sichere Beherrschen der englischen Sprache, wobei das Fachvokabular während der Vorbereitungsphase selbständig erlernt werden muss. Die Bewerber sollten des Weiteren offen und interessiert sein, ohne größere Probleme vor kleinen Gruppen Reden und Vorträge halten können und sich produktiv in das gesamte Team einbringen.

Die Bewerbungsunterlagen für die Auswahl geeigneter Teilnehmer umfasst daher ein kurzes Anschreiben, einen tabellarischen Lebenslauf ohne Foto sowie ein Motivationsschreiben in Englischer Sprache.

Nach Sichtung der Unterlagen werden die potenziellen Teilnehmer zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Aus diesem Bewerberkreis wurden schließlich 16 Teilnehmer für die Delegation ausgewählt.

## Die Teilnehmer

Die 18köpfige Delegation der Leuphana Universität Lüneburg zeichnete sich durch die Breite der fachlichen Hintergründe und Erfahrungen aus – alle haben sich im Rahmen des Studiums oder darüber hinaus mit außen- und sicherheitspolitischen Themen vertraut gemacht und verfügen über sehr gute Englischkenntnisse. Viele Teilnehmer sind aufgrund herausragender Leistungen von Professoren empfohlen worden oder haben sich gesellschaftlich in unterschiedlichen Projekten engagiert.

Die Teilnehmer studieren in unterschiedlichen Studiengängen und Semestern. Vertreten waren die Studiengänge Empirische Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Wirtschaftspsychologie, Wirtschaftsrecht, Angewandte Kulturwissenschaften, Umwelt- und Wirtschaftswissenschaft sowie Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.

## Vorbereitung

Für die Teilnahme in New York wurden die Studierenden durch Seminare und Tutorien auf ihre Rolle in New York vorbereitet. Neben universitären Veranstaltungen nahmen die Teilnehmer an einer Vorbereitungswoche außerhalb Lüneburgs teil. Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die verschiedenen Vorbereitungsstapen und die thematischen Schwerpunkte.

## Universitärer Bereich

Die Vorbereitung in Lüneburg bestand aus einem Seminararten, der von Herrn Kai Kröger, Vorsitzender des HamMUN e.V. bestritten wurden. Der Schwerpunkt lag hier auf dem Erlernen des Verhandlungsablaufes und der Regeln im Rahmen der Teilnahme an NMUN. Innerhalb einer kleinen Krisensimulation, um einen fiktiven nordkoreanischen Raketenangriff auf Japan, wurde das Erlernete angewendet.



In den regelmäßigen Tutorien wurde gezielt das fachspezifische Vokabular sowie Präsentationstechniken und das Erstellen von ‚Position Papers‘ geübt. Im Rahmen von Kurzreferaten befassten sich die Teilnehmer sehr früh mit verschiedenen Themen zur UN sowie mit politischen und wirtschaftlichen Fragen des Landes Mauretanien.

## HamMUN (26. – 29. November 2010)

Das Verhandlungsgeschehen bei den Vereinten Nationen sollte bei einer deutschen MUN, dem Hamburg Model United Nations (HamMUN) möglichst realitätsnah simuliert werden. Bei der englischsprachigen Simulation, die bereits seit 1998 jährlich an der Universität Hamburg stattfindet, nahmen ca. 300 Studenten aus Deutschland, Europa und sogar aus Amerika teil. Jeder Teilnehmer präsentierte ein vorab selbst gewähltes Land in verschiedenen UN Ausschüssen zu jeweils zwei Themen wie *Landwirtschaftliche Entwicklung und „Food Security“ in Sub-Sahara Afrika*, *den Schutz von Wasserressourcen in einer sich verändernden Welt* oder über die *Reformierung der Entwicklungspolitik in Afrika*, um nur einige zu nennen. Alle notwendigen Unterlagen wurden bereits zwei Wochen vor Beginn an die Delegation gesendet. Am ersten Tag bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit, an einem MUN Workshop teilzunehmen, um noch einmal die „Rules of Procedure“ und Abläufe während der Simulation zu festigen. Unter anderem wurde erklärt, wie der „Roll call“ abläuft, wie das Festsetzen der Agenda funktioniert und welche unterschiedlichen Anträge an die Geschäftsordnung (motions) gestellt werden können. Die Unterschiede zwischen „formal debate“, „informal debate“ und „informal, informal debate“ wurden ebenfalls anschaulich erläutert.

Am Abend fand die Eröffnungszereemonie im ESA Hauptgebäude der Universität Hamburg statt, bei dem sich die rund 300 Teilnehmer erstmals kennenlernen konnten. Im Anschluss daran begannen die Verhandlungen, mit der Festsetzung der Agenda für die



folgenden Tage. Der Abend endete mit einem gemeinsamen Abschluss bei Pizza und Getränken, im Foyer des Hauptgebäudes.

Von Freitag bis Sonntag Mittag führten die Delegierten intensivste Verhandlungen und vertraten dabei Länder wie z.B. Australien, Iran, Brasilien, Algerien oder die

Türkei. Nicht nur in den großen Komitees wie der Generalversammlung und dem Menschenrechtsrat, sondern auch im höchsten Gremium, dem Sicherheitsrat, waren Lüneburger Delegierte vertreten. Dabei ergriffen sie oft die Initiative und arbeiteten aktiv an neuen Resolutionen mit. Die intensive Vorbereitung in den wöchentlichen Tutorien sowie das Wochenendseminar in Lüneburg gaben den Teilnehmern die nötige Voraussetzung, um die erst MUN-Konferenz zu einem erfolgreichen Erlebnis werden zu lassen. Die Teilnahme förderte das diplomatische Geschick sowie den Teamgeist untereinander.

## Berlin

Für sechs Tage reiste die Delegation in die politische Hauptstadt Berlin und bezog dort das Gruppenhaus „Haus Holon“ am Tegeler See. Die Vorbereitungswoche wurde unter dem Titel „Die Vereinten Nationen – Zwischen globalem Anspruch und nationalen Realitäten. Die Arbeit der Vereinten Nationen am Beispiel Mauretaniens“, durchgeführt. Im Detail wurden dabei folgende Themen behandelt:

### Montag, 07. 12. 2009

Zu Beginn wurden von der Seminarleiterin die Erwartungen an das Seminar abgefragt. Demnach erhoffte sich die Mehrheit der Seminarteilnehmenden vertiefte Einblicke sowohl in die Arbeit der Vereinten Nationen und die aktuelle Außenpolitik Mauretaniens. Durch die Teilnahme an einer MUN Simulation erwartete man Einsicht in den Verhandlungsalltag der Vereinten Nationen. Die Gruppe war zudem sehr gespannt auf den Besuch des Auswärtigen Amtes.

Die thematische Einführung bestritt *Janka Oertel*, Gastwissenschaftlerin der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin, mit einem PowerPoint gestützten Vortrag. Sie vertiefte sowohl die Idee als auch die wichtigsten Meilensteine der Entwicklung der UN sowie einer strategischen Einordnung nach der Wende.

Im Anschluss daran begann eine erste lebhaft Diskussion unter den Seminarteilnehmern darüber, ob die ursprünglichen Idee der Vereinten Nationen mit Bezug auf den von Lord Alfred Tennyson 1837 in der „Locksley Hall“ geprägten Begriff

des „Parliament of Man“ gescheitert sein. Dabei bestand Einvernehmen darüber, dass die UN ein Forum für Probleme bieten, die sonst der Öffentlichkeit gar nicht so deutlich würden. Einig war man sich auch darüber, dass die Aufgaben und Ziele seit dem Ende des Kalten Krieges mit dem internationalen Terrorismus wesentlich komplexer geworden sind, da immer seltener Staaten die Akteure in solchen Konflikten darstellen, ebenso wie in den kommenden Streitfällen um Rohstoffverteilung. Um auf die neuen Anforderungen reagieren zu können wären die UN teilweise zu schwerfällig und können nicht die Effizienz von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) vorweisen. Oft stehen multilaterale Interessen nationalen gegenüber. Viele Ziele wurden hoch gesteckt und wurden bzw. werden nun immer mehr „verwässert“ und nicht eingehalten. Zu Gute gehalten wurde den UN, dass sie als einzige Organisation die Möglichkeit legitimen Handelns habe. Außerdem hätten Resolutionen eine höhere moralische Präsenz und wären konkreter. Frei nach Churchills Urteil lässt sich hier sagen: „Die UN ist die beste aller schlechten Regierungsformen“.



Im weiteren Verlauf ging es um UN Friedenssicherung (Peacekeeping), wobei hier auf das System der UN-Charta und die Erfindung sowie Entwicklung der UN Blauhelme eingegangen wurde. Anschließend wurde auf die Reformdebatte der UN Friedenssicherung und ihre zukünftigen Herausforderungen eingegangen. Danach hatten die Teilnehmer erneut Gelegenheit, sich angeregt an einer Diskussion zu beteiligen, ob das UN Sekretariat mit der Koordination der Peacekeeping Aktivitäten der Weltorganisation überfordert sei und ob nicht andere Organisationen wie bspw. die NATO als Konkurrenz für das UN Peacekeeping gesehen werden. In einer Übersicht wurde den Teilnehmern verdeutlicht, wer die Hauptgeldgeber und Haupttruppensteller der UN sind, was zu einer allgemeinen Verwunderung führte, da Pakistan und Bangladesh bei letzterem an erster Stelle auftauchten.

Als letzten Punkt des Nachmittagsprogramms knüpfte Frau Oertel einen Vortrag zum Thema „Reform der Vereinten Nationen“ an, der aufgrund des großen Interesses der Teilnehmenden wiederum in zahlreichen Diskussionsbeiträgen mündete. Hier wurde deutlich, dass Reformen ein wichtiger Prozess für neue Ideen und Visionen sind, die öfter auf Effizienz geprüft werden müssen. Zudem besteht das Problem, dass es häufig Themenüberschneidungen innerhalb der Gremien gibt. Danach ging Frau Oertel noch kurz auf die UN Konferenzdiplomatie, und ob es sich dabei um ein Auslaufmodell handelt, ein, um den Teilnehmern einen Einblick über die „richtigen“ UN Verhandlungen zu geben.

### Dienstag, 08. 12. 2009

Der zweite Seminartag begann mit Kurzvorträgen und anschließenden Diskussionen der Teilnehmer zu Mauretanien. Danach setzten sich die einzelnen Arbeitsgruppen, die für verschiedene Aufgaben innerhalb des NMUN Projektes verantwortlich sind, zusammen und arbeiteten an ihren Aufträgen. Am Abend erhielt die Gruppe Besuch von *Gabriele Brähler*, einer Referentin für Stegreifreden. Hier musste jeder Teilnehmer ad hoc Reden vor der Gruppe halten, die dann einerseits von der Gruppe und dann von Frau Brähler fachlich bewertet wurden. Den Teilnehmern wurden hier wichtige Aspekte für eine erfolgreiche Präsentation mit auf den Weg gegeben, die sie bei den Reden in New York sowie in ihrem universitären Alltag produktiv umsetzen konnten.



Der Abend endete mit einem gemeinsamen Lebkuchenhaus-Basteln um das Gruppengefühl zu stärken und sich auf die bevorstehende Weihnachtszeit einzustimmen.

### Mittwoch, 09. 12. 2009

Am morgen besuchte die Delegation das Haus der Demokratie und Menschenrechte, wo *Amnesty International (AI)* für den Bezirk Berlin-Brandenburg ihren Sitz hat. Nach einer kurzen Vorstellung der Leuphana Delegation stellte sich AI, vertreten durch Dr. Silke Voß-Kyeck, vor. Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte der Organisation, ihrer Arbeitsweise, die sich weitestgehend für die Einhaltung von Menschenrechten weltweit einsetzt, ging Frau Voß-Kyeck auf die Fragen der Teilnehmer ein. Hier wurde gezielt nach der Finanzierung der Organisation gefragt und nach welchen Kriterien die Auswahl von Eil- und Hilfsaktionen stattfindet. Zur Veranschaulichung wurde dabei ein Beispiel einer AI Aktion in Usbekistan herangezogen. Als wichtigen Berührungspunkt mit den UN erwähnte die Referentin die Millennium Entwicklungsziele und die 2006 vom Menschenrechtsrat geschaffenen Universal Periodic Reviews (UPR), einer universellen periodischen Überprüfung, der sich alle 192 UN Mitgliedstaaten alle vier Jahre unterziehen müssen. Da an dem darauffolgenden Tag der „Internationale Tag der Menschenrechte“ anstand, war der zeitliche Rahmen für den Vortrag etwas begrenzt. Dennoch wurde bei den Teilnehmern das Interesse für Amnesty International geweckt und ein erhöhtes Bewusstsein für Menschenrechtsverletzungen geschaffen.

Zurück in Haus Holon empfing die Delegation *Timo Biank*, Policy Berater der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, der extra aus Eschborn anreiste. Herr Biank hat für zwei Jahre in Mauretanien als Juniorfachkraft für die GTZ gearbeitet und stand uns für den restlichen Tag als Länderexperte für unser in New York

zu vertretendes Land zur Verfügung. Zu Beginn erläuterte er die Strukturen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und die Rolle der GTZ. Im Speziellen ging er dann auf das Engagement der GTZ in Mauretanien ein. In Mauretanien genießt die deutsche Entwicklungshilfe einen sehr guten Ruf. Da sie nicht primär auf die vorhandenen Ressourcen abzielt und Deutschland keine Kolonialmacht in Mauretanien war, wird Deutschland auch als „honest broker“, ehrlicher Vermittler, in der Entwicklungszusammenarbeit gesehen. Zudem gründet sich die Sonderstellung der deutschen Entwicklungshilfe auf das Vorhandensein eines eigenen Entwicklungshilfeministeriums.

Seit 1991 ist die GTZ mit einem Büro in Nouakchott, der Hauptstadt Mauretaniens, vertreten und leistet durch Programme und Projekte zu den Schwerpunkten: (1) *Gute Regierungsführung* und (2) *Management natürlicher Ressourcen* einen Beitrag. Eine allgemeine internationale Entwicklungszusammenarbeit mit dem Land wird jedoch bereits seit 1960 betrieben. Das erste Programm hat dabei als Zielsetzung, die Dezentralisierung und Kommunalentwicklung, die Stärkung der Nationalversammlung und öffentlichen Finanzkontrolle sowie die Förderung von Frauen. Besonders der Bereich Dezentralisierung und Kommunalentwicklung stellt eine große Herausforderung dar, da bis 1970 etwas 70 Prozent der mauretanischen Bevölkerung Nomaden waren. Die Gesellschaft befindet sich in einem grundlegenden Wandel hin zur Sesshaftigkeit, die bislang noch durch ein Mischsystem aus tribalen Strukturen und moderner Gesellschaft geprägt ist.

Nach einer Kaffeepause erhielt die Gruppe einen Überblick über die Landeskunde und politische Entwicklung Mauretaniens. Die Islamische Republik Mauretanien liegt im Nordwesten Afrikas und grenzt an Algerien, den Senegal, Mali und Westsahara. 90 Prozent der Landesfläche besteht aus Wüste, weshalb nur ein minimaler Teil der Fläche



landwirtschaftlich nutzbar ist. Etwa ein Drittel der Bevölkerung lebt in der am Atlantik gelegenen Hauptstadt Nouakchott. Ethnisch gliedert die Bevölkerung sich in drei etwa gleich große Gruppen: Weißmauren, Schwarzafrikaner (Stämme der Peul, Soninke und Wolof) und Haratin (ehemalige Sklaven die sich der weißmaurischen Gesellschaft zugehörig fühlen). Der letzte Militärputsch

fand im Jahr 2008 statt, als der 2007 demokratisch gewählte Präsident, Sidi Mohamed Ould Cheikh Abdallahi, von Soldaten aus seinem Palast abgeführt wurde. Seine islamische Republik galt in der arabischen Welt als ein enger Verbündeter des Westens. Zuletzt sah sich Abdallahi allerdings zunehmender innenpolitischer Kritik ausgesetzt, was möglicher Weise auf Unstimmigkeiten mit dem Militär in Bezug auf die

Sklavenfrage und Rückführung der Schwarzafrikaner zurückzuführen war. Zudem bestand wohl ein Korruptionsverdacht gegen seine Frau. Im Juli 2009 fanden erneut Präsidentschaftswahlen statt. Im August trat dann Mohamed Ould Abdel Aziz sein Amt als Staatsoberhaupt an.

In einem abschließenden Erfahrungsbericht zeigte Timo Biank den Teilnehmern noch einige Impressionen von Land und Leuten, berichtete über sein Leben und die ethnischen Spannungen innerhalb der Bevölkerung und beantwortete Fragen der Teilnehmer die sich auf die internationale Haltung Mauretaniens, seine Meinung zu dem Militärputsch und die Beziehung des Landes zur Afrikanischen Union bezogen. Die Teilnehmer erhielten durch den Besuch von Herrn Biank neue Einblicke in „ihr“ Land und waren von dem Vortrag und der Motivation des Referenten begeistert. Nach dem Abendessen wurden Kurzfilme zu Mauretaniens gezeigt.



#### Donnerstag, 10. 12. 2009

Am morgen hatte die Delegation einen Termin beim Auswärtigen Amt, wo *Stefan Stähle* einen Vortrag für die Gruppe hielt. Durch seinen Erfahrungsschatz aus Tätigkeiten u.a. an der deutschen Botschaft in Singapur, für die GTZ in Peking konnte er wertvolle Einblicke in internationale Arbeitsweisen geben. Im Auswärtigen Amt ist er zudem mitverantwortlich für die Betreuung von Jugenddelegierten, die die deutsche Delegation nach New York begleiten. Herr Stähle berichtete über den Ablauf von Verhandlungen bei den Vereinten Nationen. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung von Gruppierungen innerhalb der UN wie z.B. die G77 und China, die EU, JUSCANZ und einigen weiteren in Bezug auf Abstimmungsverhalten und Einfluss auf die UN angesprochen. Als weiterer Punkt wurden die verschiedenen Verhandlungsorte in den Räumen der UN und die damit verbundenen Arten von Verhandlungen besprochen. Zu nennen sind hierbei insbesondere offizielle Treffen, informelle Gespräche, das Plenum, informals, informal informals, das „Vienna Café“ und Lounges. Ebenfalls behandelt wurden die Arbeit nationaler Delegationen / der EU-Delegation sowie die Zusammenarbeit der UN mit NGOs. Der Vortrag von Herrn Stähle wurde durch die Beschreibung eines typischen Tagesablaufs für Mitarbeiter bei der Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen sowie die Entstehung einer Resolution aus einem informellen Text über einen offiziellen Resolutionsentwurf hin abgerundet.



Im Anschluss an den Vortrag stand uns *Tim Prange*, Referent des Auswärtigen Amtes u.a. für Mauretanien, zur Verfügung. Hier konnten die Studierenden gezielte Fragen zu den Beziehungen zwischen Deutschland und Mauretanien stellen und konkret auf Themenschwerpunkte bei NMUN eingehen. Insgesamt waren alle Teilnehmer von der angenehmen Atmosphäre und der Offenheit beider Referenten sehr angetan und es entwickelten sich interessante Diskussionsrunden.

Einer anschließenden Mittagspause folgte dann ein Vortrag im Plenarsaal des Deutschen Bundestages mit einer anschließenden Begehung der Glaskuppel. Den Rest des Tages hatte die Teilnehmer zur freien Verfügung.

#### Freitag, 11. 12. 2009



Gleich nach dem Frühstück fuhr die Delegation zur Landesvertretung Niedersachsens um dort einen Vortrag von Frau *Mysegades*. Sie berichtete über das Gebäude an sich, welche Räume wofür vorgesehen sind und die Funktion der Vertretung in Berlin. Abschließend konnte die Gruppe den wunderbaren Ausblick von der Landesvertretung genießen.

Zurück im Seminarhaus wartete schon Herr *Peter Wahl* von World Economy, Ecology & Development (WEED) Berlin auf die Teilnehmer. Er hielt einen Vortrag über die *Auswirkungen der Finanzkrise auf Entwicklungsländer*. Anhand von verschiedenen Fallbeispielen konnte er auch den Nicht-Ökonomen unter den Teilnehmern das Problem verständlich vermitteln. Er berichtete über die Effekte, welche die Finanzkrise mit sich gebracht hat und die sich daraus ergebenden Konsequenzen, besonders für Entwicklungsländer. Anschließend ging er auf mögliche Auswege aus der Krise ein und führte darüber mit den Anwesenden eine rege Diskussion.

#### Sonnabend, 12.12.2009

Am Sonnabendmorgen besuchte die Delegation die Freie Universität Berlin um zusammen mit ihrer NMUN Delegation eine eintägige Simulation einer Sitzung in der Generalversammlung, mit dem Ziel eine Resolution zu verabschieden, durchzuführen. Die Teilnehmer vertraten nun das ihnen vorab zugewiesene Land. Der zu bearbeitende Fall bezog sich auf die Probleme, die der Klimawandel sowie die Umweltzerstörung mit sich bringen. Nachdem die Anwesenheit überprüft und die Komitees sich auf die „Speakers list“ setzten konnten, hielt jedes Komitee, welches es auf die Liste geschafft hatte, einen kurzen Vortrag über die Position des jeweiligen Landes in Bezug auf die Einstellung zum Thema „*Climate Change / Environmental Degradation as a Source of Conflict*“. Nach

dieser formellen Debatte wurde diese – wie bei den UN absolut üblich – zwecks „Caucus“ (also einer bi-, tri- oder multilateralen Diskussion unter den Vertretern der Generalversammlung) unterbrochen. Die Delegierten konnten sich nun in Bündnissen wie beispielsweise die P-5 oder die EU zusammenfinden und über den Vorfall diskutierten. Anschließend fand man sich wieder zur formellen Debatte zusammen.



Nach einer Mittagspause setzte die Simulation sich bis in die späten Abendstunden fort. Phasen der formellen Debatte und des „Caucus“ wechselten sich dabei ab. Dabei war das Ziel, sogenannte Working Papers auszuarbeiten und dieses dann dem Chairman vorzulegen. Mittels der Prüfung durch den Chairman wurden aus diesem Working Paper „Draft Resolutions“, über die dann am Ende abgestimmt wurde. Zu Beginn der Abstimmung wurden nochmals die unterschiedlichen Abstimmungsarten kurz erläutert. Nach einem längeren Abstimmungsprozess wurde die entworfene „Draft Resolution“ verabschiedet.



Insgesamt wurde die Simulation von den Teilnehmern sehr positiv bewertet. Sie diente insbesondere dem Verständnis der bereits erlernten „Rules of procedure“ und veranschaulichte die Schwierigkeiten der Arbeit bei den UN allgemein und in der Generalversammlung. Das während der Seminare und Tutorien in Lüneburg gesammelte Wissen über die Prozesse, Verfahrensregeln sowie die Schwierigkeiten diplomatischen Verhandeln bei den Vereinten Nationen und die Teilnahme an der HamMUN waren eine gute Voraussetzung um sich gegenüber den anderen Teilnehmern zu behaupten und brachten zudem eine gewisse Sicherheit mit sich. Es wurde intensiv verhandelt, diskutiert und bereits an Resolutionsentwürfen gearbeitet.

Mit diesen neuen Erfahrungen und Eindrücken reiste die Gruppe nach einer anstrengenden und arbeitsintensiven Woche wieder nach Hause.

Während des Semesters traf sich die Delegation wöchentlich zur inhaltlichen Vorbereitung unter Anleitung und Aufsicht der beiden Head Delegates. Dabei musste jeder Teilnehmer einen Vortrag zu Themen über die UN vorbereiten. Außerdem mussten die Position Paper für die Komitees in New York geschrieben werden sowie ein

Kurzvortrag über dessen Inhalte und die Verhandlungsstrategie für das Komitee in New York vorbereitet werden.

Durch Probleme bei der Zuteilung des Landes und die damit erst späte endgültige Festlegung auf Mauretanien führte dazu, dass vier Teilnehmer weniger als geplant an dem Projekt teilnehmen konnten. Da der Botschafter Mauretaniens neben Deutschland auch für Dänemark zuständig ist und zeitgleich zu der Vorbereitungswoche die Klimakonferenz in Kopenhagen stattfand, zu dessen Zweck der Botschafter nicht in Berlin war, konnte ein Termin in der mauretanischen Botschaft leider nicht wahrgenommen werden. Sonstige Schwierigkeiten und Probleme in der Vorbereitung sind bei den Studierenden und den Organisatoren nicht aufgetreten. Einzig der straffe Zeitplan und der hohe Arbeitsaufwand war manchmal für die Delegierten eine Belastung, die über übliche universitäre Seminare hinaus ging.

## Die Teilnahme in New York

Am Freitag, den 26. März 2010 landete die Delegation in der Weltstadt New York. Überwältigt von den ersten Eindrücken hatten die Teilnehmer das Wochenende Zeit, die Stadt auf sie wirken zu lassen, bevor der Montag mit ersten diplomatischen Treffen begann.

## UN Study Tour

Die für den Montag von der Freien Universität Berlin organisierte Study-Tour im New York Tolerance Center des Simon Wiesenthal Gebäudes gab für alle Studierende einen sehr interessanten Einblick in die konkrete Arbeit bei den Vereinten Nationen. In den Räumlichkeiten trugen insgesamt vier Referenten zu ihren aktuellen Themen vor. Susanne Wolf von UN-OHRLS (UN Office of the High Representative for Least Developed Countries, Landlocked Developing Countries and the Small Island Developing States) machte den Anfang mit einer kurzen Einführung der Arbeit des Büros für die am wenigsten entwickelten Länder der Welt. Das Büro wurde 2001 durch die UN Generalversammlung gegründet. Die Hauptaufgaben von UN-OHRLS beziehen sich, nach dem Bericht des Generalsekretärs (A/56/645), auf folgendes: Assistenz des Generalsekretärs um die Mobilisierung und Koordinierung aller Bereiche des UN Systems zu sichern, mit besonderem Bezug auf die Förderung der koordinierten Implementierung und Überwachung des *Programme of Action for the Least Developed Countries* auf Länder- und Regionalebene sowie auf globaler Ebene; Unterstützung des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC) sowie der Generalversammlung bei der Beurteilung von Fortschritten und der Durchführung jährlicher Rückblicke in Bezug auf die Implementierung des *Programme of Action*; Unterstützung der koordinierten

Wiederholung des *Global Framework*; Übernahme adäquater Fürsprechungsarbeit für die *Least developed countries, landlocked developing countries and small island developing States* in Zusammenarbeit mit den relevanten Bereichen der UN, sowie der Zivilgesellschaft, den Medien und anderen Organisationen sowie die Mobilisierung internationaler Unterstützung und Ressourcen zur Umsetzung des Programme of Action und anderer Programme; Unterstützung für Gruppenberatungen der LLS.

Danach folgte ein interessanter Bericht zum Thema Friedensschaffung, *Peacebuilding*, von Allison Cooper und Julian Serre des UN Peacebuilding Support Office (PBSO). Nachdem der Aufbau der Organisation kurz erläutert wurde, erhielten die Teilnehmer detaillierte Einblicke in die Hauptaufgaben des Büros. Das PBOS wurde gegründet, um die Peacebuilding Commission zu beraten und zu unterstützen, den Peacebuilding Fond zu verwalten und dem Generalsekretär bei der Koordinierung von UN Agenturen in ihren friedensschaffenden Maßnahmen zu unterstützen. Anfragen über einen Einsatz im Bereich Friedensschaffung kommen entweder vom UN Sicherheitsrat, dem ECOSOC oder einem UN Mitgliedstaat selbst. In einer anschließenden Diskussion wurde darüber gesprochen, wann es zum Einsatz solcher Peacebuilding Missionen kommt und wann diese abgeschlossen sind, da dies nicht sehr eindeutig ist und es hier besonders zu Überschneidungen mit dem Bereich Friedenserhaltung kommen kann.

Martina Donlon der UN Hauptabteilung für Presse und Information (UNDPI) bildete den Abschluss der Study Tour mit einem Bericht über die Millennium Entwicklungsziele. Dabei ging sie auf die einzelnen Ziele und den aktuellen Stand der Umsetzung ein. Deutlich wurde hier, dass es in einzelnen Bereichen schon gute Fortschritte gibt, diese aber bei weitem nicht als befriedigend zu betrachten sind und eine Realisierung der Zeile bis 2015 noch sehr fraglich ist, da der Prozess sehr unzureichend voran geht. Auch in den darauf folgenden Diskussionen gab es einen regen Austausch über die Fortschritte und wie wahrscheinlich die Realisierung denn nun wirklich sei. Wird es einfach einen neuen Aufschub geben um die Ziele zu erreichen? Martina Donlon merkte hier an, dass die Zielsetzung auf 2015 beruht und besonders auch ihre Arbeit sich auf diesen Zeitpunkt konzentriert, ansonsten wäre ja immer wieder ein Aufschub möglich.

### **Besuch eines ‚Think-Tanks‘ und der diplomatischen Vertretungen**

Am Dienstagvormittag besuchte die Delegation die „International Crisis Group“ in New York. Diese nichtstaatliche Organisation widmet sich der Analyse und Lösungsvorschlägen von internationalen Konflikten. Über die ausführliche Vorstellung der Arbeit der Institution durch Jonathan Lincoln entwickelte sich eine angeregte Diskussion über internationale Konflikte und Grundsätze bei der Berichterstattung durch die Crisis Group. Außerdem wurde über die Zusammenarbeit der Crisis Group mit den UN

gesprochen. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Notwendigkeit einer Reform der UN gesprochen.

Anschließend wurde die Delegation im Deutschen Haus von Herrn Holger Tillmann, Referent für Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen, empfangen. Herr Tillmann erklärte zu Beginn die Hauptaufgaben der Ständigen Vertretung und erläuterte kurz die Struktur und Arbeitsweise der Außenstelle. Für die Studierenden sicherlich am interessantesten war jedoch die Darstellung der täglichen Arbeit eines Mitarbeiters im diplomatischen Dienst. Er berichtete sehr anschaulich über den oft sehr anstrengenden Prozess der Konsensfindung bei den Vereinten Nationen, dem Abstimmungsprozess zwischen Berlin und New York sowie von persönlichen Erfahrungen in seinem diplomatischen Leben.

### **Eröffnungszereemonie**

Die Simulation in New York begann mit der Eröffnungsveranstaltung im Marriott Marquis, da die Generalversammlung im Hauptgebäude der Vereinten Nationen aufgrund von Bauarbeiten wegen eines Wasserschadens vorerst noch nicht zugänglich war. Die knapp 2500 anwesenden Studierenden aus aller Welt wurden von der Konferenzleitung sowie der derzeitige Botschafterin der Vereinigten Staaten bei den Vereinten Nationen, *Susan E. Rice*, und dem UN Untergeneralsekretär, *Kiyotaka Akasaka*, für Presse und Information (DPI) begrüßt.

### **Die Verhandlungen**

Noch am selben Abend begannen die Verhandlungen in den Komitees bis zum darauffolgenden Samstag. Der Leuphana Universität war als zu vertretendes Land die Islamische Republik Mauretanien zugewiesen worden. In den Komitees konnte die Position Mauretaniens von den Studierenden sehr gut eingebracht werden. Da in fast allen Komitees die von den Lüneburger Studierenden favorisierten Themen an erster Stelle der Agenda gewählt wurden, fiel es aufgrund der sehr guten inhaltlichen Vorbereitung leicht, die Positionen zu formulieren. Jeden Abend nach den Verhandlungen wurden Debriefing-Runden angesetzt, in denen der Verhandlungsverlauf in den einzelnen Komitees rekapituliert wurde und gemeinsame Strategien für den kommenden Verhandlungstag festgelegt wurden. Der Faculty Advisor sowie die beiden Head Delegates beobachteten die Delegierten in den Komitees im Turnus und waren bei Problemen stets ansprechbar. Die Studierenden waren insgesamt mit ihrer Wirkung in den Komitees sehr zufrieden. Alle waren an der Erarbeitung von verabschiedeten Resolutionen beteiligt, die Position Mauretaniens wurde entsprechend eingebracht. Die Abschlusszereemonie am Samstag setzte einen würdigen Schlusspunkt unter die Verhandlungen, da diese dann doch noch in der Generalversammlung im UN

Hauptquartier stattfand. Der abendliche Delegates Dance stärkte den interkulturellen Austausch mit den Komiteemitgliedern aus anderen Ländern.

## Ergebnisse

Die Teilnahme an der National Model United Nations Conference 2010 in New York war für alle Beteiligten ein sehr großer Erfolg. Die investierte Arbeit wurde durch den Gewinn eines Preises (Award) honoriert. Das Programm in New York konnte inhaltlich ohne Änderung wie geplant durchgeführt werden. Alle Beteiligten – auch die ausrichtende Organisation in New York (NCCA) – betrachteten die Durchführung der Simulation in diesem großen Rahmen als sehr gelungen. Besonders die Rahmenbedingungen in New York sind geeignet, eine realitätsnahe Situation darzustellen.



## Positive und negative Beobachtungen und Erfahrungen

Insgesamt war die Delegation wie auch das Organisationsteam sehr zufrieden mit dem Ablauf und der Durchführung der Simulation in New York. Von Seiten der Organisatoren sind im Vergleich zum letzten Jahr wenige Dinge bemängelt worden. Viele Kritikpunkte wurden von den Organisatoren bereits angenommen und verbessert. Dadurch, dass ein Termin in der Botschaft Mauretaniens in New York nicht realisiert werden konnte, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, früh mit ihren Arbeitsgruppen zusammen zu treffen. Von Seiten der Head Delegates und dem Faculty Advisor der Lüneburger Delegation wurde die sehr unterschiedliche Qualität der Vorsitzenden (Chairs) bemängelt. Teilweise wurde auch die Kleiderordnung beim NMUN missachtet, was für Unverständnis bei einigen Teilnehmern sorgte. Beide zuletzt genannten Probleme sind aber wiederkehrende Diskussionspunkte in den Feedbackrunden mit den Organisatoren. Ob es zu einer Veränderung der Award-Politik kommen wird bleibt immer noch abzuwarten. Die Einführung neuer Awards ist in der Überlegung. Bei der Vorbereitung der Chairs auf ihre Aufgabe ist eine Verbesserung eingetreten, die jedoch nicht vollständig umgesetzt wurde.

Wir bedanken uns herzlich bei den Organisatoren in New York, besonders bei der NCCA, für die gute Vorbereitung und Umsetzung der NMUN Konferenz.

## Nachbereitung

Bereits im Anschluss des Programms in New York wurde zeitnah eine ca. dreistündige Evaluationsrunde mit den Teilnehmern durchgeführt. Ein weiteres Evaluationsgespräch fand am 04.05.2010 mit der Projektleitung und den Verantwortlichen der Universität Lüneburg statt.

Es wurde von allen Beteiligten eine grundsätzlich große Zufriedenheit mit dem Projekt geäußert. Vor allem die Bestätigung durch den gewonnenen Award betrachteten viele als Anerkennung der geleisteten Arbeit. Ausdrücklich gelobt wurde die sehr gute Vorbereitung in Lüneburg und die Vorbereitungswoche. Vor allem im Vergleich zu anderen Delegationen fühlte man sich ausgesprochen sicher, auch in der Anwendung der „Rules of procedure“. Das Pflichtprogramm in New York wurde von allen sehr gut angenommen, was besonders an den professionellen Referenten und offenen Gesprächen lag. Diese Art der Vorbereitung sollte, so die einhellige Meinung, beibehalten werden, wenngleich die Frage des Zeitpunktes der Vorbereitungswoche unterschiedlich eingeschätzt wurde. Positive Resonanz erhielten die beiden Head Delegates sowie der Faculty Advisor, die als Ansprechpartner stets zur Verfügung standen und mit hoher Kompetenz ihre Aufgabe gemeistert haben. Dies ist besonders hervorzuheben, da das Projekt erstmals eigenverantwortlich durch das Zentrum für Demokratieforschung der Universität durchgeführt wurde. Besonders hervorgehoben wurde auch der respektvolle und freundschaftliche Umgang unter den Teilnehmern.

Als problematisch wurde der große finanzielle Aufwand betrachtet sowie die Tatsache, dass die persönlichen Anstrengungen im Bereich Sponsoring und Fundraising nicht den erwünschten Erfolg gebracht haben.

## Langfristige Auswirkungen

Die Teilnahme an der Simulation sowie die intensive Vorbereitung haben für herausragende Entwicklungen bei den meisten Teilnehmern gesorgt. Die von den Studierenden erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen werden sicherlich in anderen Projekten und Programmen Eingang finden und sie auf beruflicher und privater Ebene voranbringen. Eine konkrete Kanalisierung der inhaltlichen Ergebnisse des Projektes in andere Bereiche ist jedoch derzeit nicht erkennbar. Überlegenswert ist, ob die Stärkung der Lehre im Bereich Internationaler Politik eine Fokussierung auf die Vereinten Nationen zulässt.

## Fazit und Ausblick

Die Teilnehmer haben gelernt, sich in komplexe politische Probleme einzuarbeiten und sich mit der Struktur und Funktionsweise der einzelnen Gremien der Vereinten Nationen vertraut gemacht. Durch die interdisziplinäre, interaktive Lehrmethode des Planspiels werden die Teilnehmer aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen und trainieren den Umgang mit Verhandlungsstrategien und Konfliktlösungsmechanismen. Die Simulation einer Sitzungswoche fördert das Verständnis der Studierenden für internationale Beziehungen und deren Zusammenhänge sowie rhetorische, fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenzen. Das Einnehmen einer anderen Position, das harte Verhandeln bis zur Konsensfindung sowie das Halten von Reden vor einer großen Anzahl internationaler Zuhörer, ist nicht nur eine wertvolle Erfahrung, sondern auch die Möglichkeit, Anteil an der Gesellschaft und ihren Problemen zu nehmen. Die Woche in New York bietet darüber hinaus die Gelegenheit, unzählige internationale Kontakte zu Delegierten aus anderen Ländern zu knüpfen.

Rückblickend auf den Zeitraum des Projektes sind wir überaus erfreut über den Erfolg des Projektes. In keiner Phase traten Probleme auf, die nicht bewältigt werden konnten. Besonders hervorzuheben war die von Anfang an sehr gute Gruppendynamik innerhalb der Delegation, welche auf das intensive Auswahlverfahren auf der Basis breiter Kriterien zurückzuführen ist. Die offene Kommunikation untereinander führte dazu, dass auftretende Probleme sofort diskutiert wurden und Verbesserungspotential für kommende Seminare erkannt und festgehalten wurden.

Generell hat sich die gesamte Gruppe enorm entwickelt. Dies bezieht sich nicht nur auf die fachliche Entwicklung, sondern besonders auf die sozialen und interkulturellen Kompetenzen. Die gesamte Gruppe hat nicht nur in New York, sondern bei allen Veranstaltungen im Rahmen der Vorbereitung eine hohe Kompetenz gezeigt und ein positives Bild hinterlassen. Für die weitere universitäre Laufbahn sowie spätere Berufswege jedes Delegationsmitglieds ist dies nur förderlich.

Die Integration des Seminars in der Lehre wurde für einen Teil der Teilnehmer erreicht. Die Anrechnung erfolgte im Leuphana Bachelor im Komplementärstudium im Modul ‚Verstehen und Verändern‘ und wurde mit 5 Credit Points bewertet. Für andere Studiengänge konnte eine Anrechnung über den jeweiligen Dekan erfolgen.

## Danksagung an die Förderer und Unterstützer

Ohne die Zusammenarbeit mit verschiedenen Personen, Institutionen und Firmen wäre die Teilnahme am National Model United Nations in New York nicht realisierbar gewesen. Wir bedanken uns bei allen Spendern und Förderern, die uns durch ihre Unterstützung ermöglicht haben, diese unvergesslichen und nachhaltig bedeutenden Erfahrungen zu sammeln. Dank gilt dabei vor allem:

- dem Förderkreis Leuphana e.V.
- der Firma Sigmatest Materialprüftechnik GmbH
- der Universitätsgesellschaft Lüneburg
- dem Förderverein Netzwerk Wirtschaft der Leuphana Universität Lüneburg e.V.
- Sabine Krause
- dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)
- der Robert-Bosch-Stiftung

Neben den finanziellen Zuwendungen danken wir den Ideengebern, Ansprechpartnern und Referenten die dazu beigetragen haben, dass das Projekt ein großer Erfolg für alle wurde. Folgend sind das im Einzelnen:

### Referenten in Deutschland

Kai Kröger (HamMUN e.V.)

Janka Oertel (Universität Jena)

Timo Biank (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH)

Gabriele Brähler (brähler communications)

Dr. Silke Voß-Kyeck (Amnesty International-Regionalbüro Ost)

Stefan Stähle (Auswärtiges Amt)

Tim Prange (Auswärtiges Amt)

Birgit Mysegades (Vertretung des Landes Niedersachsen in Berlin)

Peter Wahl (World Economy, Ecology & Development (WEED))

### Referenten in den USA

Jonathan Lincoln (International Crisis Group)

Holger Tillmann (Vertretung Deutschlands bei den UN)

### UN Study Tour

Susanne Wolf (UN Office of the High representative for the Least Developed Countries)

Alisson Cooper & Julian Serre (UN Peacebuilding Commission)

Martina Doulon (UN Department of Public Information)

### Aus dem akademischen Bereich

Peggy Wittke (Freie Universität Berlin)